

## „Die hier wohnen, kann man nur beglückwünschen“

Ein persönliches Bild von dem Modellprojekt einer integrativen Wohnanlage für betreutes Pflegewohnen der Werkhilfe Calden wollte sich der Hessische Minister für Arbeit, Familie und Gesundheit, Jürgen Banzer, machen und stattete Calden am gestrigen Dienstag einen Besuch ab, wo er vom Vorsitzenden der Werkhilfe, Professor Heinz-Dieter Olbrich willkommen geheißen wurde.

Professor Olbrich stellte die Wohnanlage dem Minister im Café am See vor. Bei einem Rundgang wurden dann die Beratungsstelle, Wohnungen und Praxen besucht. Anschließend berichtete Heinz-Dieter Olbrich, dass die Werkhilfe wegen der großen Nachfrage eine Erweiterung der Wohnanlage um drei Häuser plane, darunter ein Haus für Demenz-Erkrankte. Dadurch werde es nicht nötig sein, in Calden ein Pflegeheim zu errichten. Die entsprechenden Pläne und Zuschussanträge sollten Anfang 2010 dem Ministerium vorgelegt werden.



Ministerbesuch in der Wohnanlage der Werkhilfe in Calden. Professor Heinz-Dieter Olbrich und Horst Liske vom Bewohnerbeirat führten den Hessischen Minister für Arbeit, Familie und Gesundheit, Jürgen Banzer, durch die Wohnanlage. (Foto: Breiter)

Nach dem Rundgang sagte Minister Banzer: „Ich kann die Menschen, die hier leben können, nur beglückwünschen!“ Das Land Hessen könne zwar nicht jede Einrichtung finanzieren, werde aber innovative Vorhaben, mit denen neue Wege gegangen würden, unterstützen. Nicht nur die Menschen seien unterschiedlich, sondern auch die Regionen und so werde man auch ganz verschiedene Wege gehen müssen. Bei der Anlage in Calden sei die Unterstützungskulisse durch viele Einrichtungen und ehrenamtlich Tätige sehr gut gelungen. Der Minister begrüßte auch die Absicht der Werkhilfe, für Demenz-Erkrankte ein Angebot zu machen. Ihm gefalle auch sehr die Überschaubarkeit der Caldener Anlage, in der die Bewohner sehr individuell leben könnten. Die Tatsache, dass es inzwischen eine Warteliste von Interessenten gebe, die hier wohnen möchten, zeige, dass es sich um ein Erfolgskonzept handle.

Er wolle deshalb auch gerne das Projekt weiter unterstützen, was aber die Anträge auf Zuschüsse angehe, müsse er bekennen, dass die Wege solcher Anträge auch für einen Minister oft sehr geheimnisvoll seien.

Eine besondere Überraschung bereiteten dem Minister Marina Stoll (R10a), Björn Schmidt (R10b) und Lehrer Jochen Feuring vom Schulsozialprojekt der Heinrich-Grube-Schule Grebenstein, das in der Wohnanlage aktiv ist. Sie überreichten dem Minister zum Abschied einen gedruckten Bildbericht von seinem Besuch in Calden. (b)